

## MORPHOLOGISCHES ARCHIV

Die Erforschung der Morphologie gehörte lange Zeit nicht zu den zentralen Bereichen der Untersuchung des Finnischen. Interesse für die Lösung morphologischer Fragen war sicher vorhanden, doch wurde die Forschung durch die Verstreutheit des Materials, dessen Uneinheitlichkeit und Lückenhaftigkeit sehr erschwert. Für den Erforscher der Formenlehre brauchbares Material ist in ziemlichem Umfang in den kleinen Überblicken enthalten, die im vergangenen Jahrhundert vor allem im Suomi(Finnland)-Buch über die Gemeindedialekte oder engere Dialektgebiete veröffentlicht wurden. Um die Jahrhundertwende wurde dieser Forschungstyp jedoch durch die lautgeschichtliche Monographie ersetzt, die dank der vor allem aus der Dialektgeographie und der Phonologie erhaltenen Impulse auch heute noch lebensfähig ist. Die Disposition der lautgeschichtlichen Forschung ist jedoch vom Standpunkt der Darstellung der Morphologie nicht die bestmögliche; vor allem die am Anfang des Jahrhunderts befolgte streng lautgeschichtliche Gliederung führte bei der Darstellung mancher morphologischer Erscheinungen zu einer Aufspaltung und manchmal wurde auch zentrales morphologisches Material, da es nicht in die Disposition passte, einfach weggelassen. Zwar hat es sich als zweckmässig erwiesen, auch die lautgeschichtlichen Darstellungen stellenweise auf der Basis der Einteilung nach Formengruppen aufzubauen, doch haben sie nur teilweise das Fehlen eines für morphologische Ziele geordneten Materials aufwiegen können. Dieser Mangel hat auch nicht behoben werden können durch die Dialekttexte oder die lexikalischen Sammlungen der Wörterbuchstiftung; die Suche nach zusätzlichem Material darin ergibt in den meisten morphologischen Sonderfragen ein mit der Mühe verglichen recht bescheidenes Resultat.

Die Notwendigkeit und die Dringlichkeit der Terrainforschung und der Archivierung von morphologischen Elementen der finnischen Volkssprache wurde öffentlich zum ersten Mal in dem 1965 erschienenen "Kansallisten tieteiden kehittämisohjelma 1966 - 1980 (Entwicklungsprogramm der nationalen

Wissenschaften 1966 - 1980)" hervorgehoben; man entwarf darin auch einen Plan zur Änderung der Lage. Als der Staat im Frühjahr 1967 auf Initiative des Universitätskanzlers Paavo Ravi-la die Unterstützung langfristiger Gruppenarbeitsprojekte mittels besonderer Forschungsaufträge begann, konnte die Feldforschung und Archivierung der morphologischen und syntaktischen Materialien der Volkssprache eingeleitet werden. Unter den ersten, für eine Vierjahresperiode (1.6.1967 - 31.5.1971) vergebenen Forschungsaufträgen befand sich der für eine Forschergruppe aus Helsinki-Turku-Jyväskylä, der die Feldforschung und Archivierung morphologischer und syntaktischer Elemente des Finnischen betraf. In der Praxis teilte sich die Gruppe die Arbeit so auf, dass das Institut für finnische Sprache an der Universität Helsinki und teilweise an der Universität Jyväskylä den morphologischen Teil übernahm, während Turku für die Syntax sorgte.

Dem Forschungsauftrag lag ein 15-Jahresplan zugrunde, der hinsichtlich der Formenlehre darauf hinzielte, dass in dieser Zeit Feldforschungen am Dialekt von ca. 150 - 200 finnischen Gemeinden zu systematischen morphologischen Untersuchungen führen würden. Als die vier Jahre verstrichen waren, hatte man ca. ein Viertel des Ziels erreicht, was dem ursprünglichen Plan entsprach. Leider konnte der Auftrag nicht erneuert werden, und das Tempo der so vielversprechend begonnenen Sammlung wurde unmittelbar nach Beendigung der Vertragsperiode gedrosselt. Das Staatliche Humanistische Komitee hat zwar versucht, die Arbeit zu unterstützen, doch hatte dieser Zuschuss von Jahr zu Jahr einen geringeren realen Wert, und der ursprüngliche Zeitplan hat in den letzten Jahren nicht mehr eingehalten werden können. Indem man auch die notwendigsten Ausgaben reduzierte und alle für das Projekt bewilligten Mittel auf die als erstrangig betrachtete Feldforschung verwendete, hat das Tempo der Sammelarbeiten in den Jahren nach dem Forschungsauftrag ungefähr die Hälfte von dem betragen, das im 15-Jahresplan vorgelegt wurde.

Geplant und geleitet wurden diese Arbeiten von Anfang an durch Prof. Terho Itkonen, dem Prof. Heikki Leskinen von Jyväskylä her helfend zur Seite stand. Als Assistenten für die Sammel- und Archivierungsarbeiten waren bis zum Jahre 1971

Mag. Tapani Lehtinen und Lic. Heikki Paunonen tätig und vom Jahre 1972 an die an der Universität angestellten Assistenten Kaisu Juusela M.A. und Raija Lehtinen M.A.

Der Hauptteil des Materials soll dem ursprünglichen Plan nach mit Hilfe von Feldforschung zusammenkommen. Die bisherigen Erfahrungen im Sammeln sind recht gut, obgleich es schon langsam schwer ist, Informanten zu finden, die ihre alte lokale Mundart noch gut beherrschen. So wäre es denn auch von erstrangiger Wichtigkeit, das Sammeln im Terrain zum Abschluss zu bringen, ehe die ausgleichende Wirkung der Hochsprache die ursprünglichen morphologischen Systeme der Dialekte völlig verschwinden lässt.

Als Hilfsmittel für dieses Sammeln und Archivieren erschien im Frühjahr 1967 eine 115 Seiten umfassende Vervielfältigung von Prof. Terho Itkonen "Kansankielen muoto-opin keruuhjelma (Morphologisches Sammelprogramm der Volkssprache)" sowie zur Ergänzung dessen im Frühjahr 1968 ein Zusatzheft von 34 Seiten, in welchem anhand der ins Archiv gelangten Sammlungen sowie einschlägiger Literatur und anderer Quellen auf Erscheinungen der Morphologie hingewiesen wurde, die im ursprünglichen Sammelprogramm unberücksichtigt geblieben waren. Bis zum Frühjahr des Jahres 1969 hatten sich die Ziele und die Methoden in dem Masse geklärt, dass nun als Ersatz für die Typoskripten eine gedruckte Anleitung herausgegeben werden konnte (Muoto-opin keruupos [Anleitung zum Sammeln von Formenlehre]), ausgearbeitet von Terho Itkonen unter Mithilfe von Heikki Leskinen, Heikki Paunonen und Tapani Lehtinen. Tietolipas 59, 167 S.). Die siebenjährige Erfahrung in der Feldforschung hat es nötig gemacht, die Anleitung weiter zu ergänzen; kürzlich erschien das 1. Ergänzungsheft des Sammler-Leitfadens für Morphologie ("Muoto-opin keruoppaan 1. lisäviikko"), zusammengestellt von Terho Itkonen, Heikki Paunonen, Raija Lehtinen und Kaisu Juusela; es enthält neue Aufgabenstellungen.

Der morphologische Sammler-Leitfaden teilt sich in fünf Kapitel. Im ersten werden, veranschaulicht durch Beispiel- und Typenwörter, die Flexions- und Wortbildungstypen (Stammstypen) der finnischen Sprache dargestellt, im zweiten die vom Standpunkt der Lautwechsel im Stammesinnern wichtigsten

Gruppen, im dritten und vierten die Flexionsformen der Nomina resp. Verba und im fünften die Partikeln nach Wortsippen und Ableitungssuffixen. Da der Leitfaden ausser als Hilfsmittel des Feldforschers auch als systemgerechtes Verzeichnis des Archivs dient, wird an verschiedenen Stellen des Leitfadens teilweise nach demselben Material gefragt. Mittels der teilweisen Überschneidung des Systems will man die Arbeit der Forscher erleichtern, die das Material benutzen. Gleichzeitig haben dadurch die Satzbeispiele, die aus der spontanen Rede aufgezeichnet sind und Kontext und Verwendung der Formen erhellen, auf natürliche Weise Raum gewonnen.

Die Charakteristika der Flexionstypen der Nomina und Verba erscheinen in Kapitel I durch Festhaltung folgender Flexionsformen:

a. Nomina

1. Nom.Sg., 2a. Gen.Sg. oder alternativ 2b. Nom.Pl., 3. Partit.Sg., 4. Ill.Sg., 5. Gen.Pl., 6. Partit.Pl., 7. Iness.Pl., 8. Ill.Pl.

b. Verben

1. Lativ d.Inf., 2. 1.Sg.Präs.Ind.Akt., 3. 3.Sg.Präs.Ind.Akt., 4. neg.Präs.Ind., 5. 1.Sg.Imperf. Ind.Akt., 6. 3.Sg. Imperf. Ind.Akt., 7. 3.Sg.Kond.Präs., 8. Ind.Präs.Pass., 9. Ind.Imperf. Pass., 10. Nom.Sg. 2.Part.Akt.

Bei den Lautwechseln im Stammesinnern im zweiten Kapitel handelt es sich zunächst um morphophonologische Erscheinungen: Geminierungen verschiedenen Typs in den Dialekten, Stufenwechselfälle, einige Fälle  $\underline{j} \sim \emptyset$  und  $\underline{v} \sim \emptyset$ , Diphthongreduktion in den Südwestdialekten und Apo- und Synkope in den Mundarten. In Kapitel drei und vier werden alle Flexionsformen der Nomina und Verba nach Formengruppen (in den meisten Fällen Unterteilung nach Stammtypen) durchgegangen. In diesen Kapiteln werden auch u.a. die Flexion der Possessivsuffixe, die Komparation und die reflexive Flexion der Verben behandelt. Im fünften Kapitel sind sowohl die Post- und Präpositionen als auch die Konjunktionen und die enklitischen Partikeln enthalten.

Die Fragen im Sammler-Leitfaden sind mit Signumziffern versehen, die von 1 bis 897 reichen. Jede Gemeindesammlung



23

4.

1) katas ~ kattā [~ kata-  
ja] : 2b) kattāt : 3) katasta :  
6) kattāita : [mon. elat.] kat-  
tāista

"se katas panti sīhe vettē,  
kiehuvā vettē." T.O.

"se katas hāis nīm mukava-  
le." H.S.

"ne pitvät katasvarpujakkī  
[maitosiivilänā]." A.E.L.

"kattā otetti kattāves kēi-  
tetti [pesuvedeksi]." I.P.

Jatkuu

MIKKELI m/k.

Aila Mielikäinen

1972-73

KARSAMAKI

Anja Vähäaho

870 1972

3.

"mikä joutu ennej ja  
mikä jälemmäs [puimaan]  
talolline." [H.O.]

"me oltim poikasempana  
[ahkeria pyytämään kärp-  
piä]." [A.H.]

"eikö tämmör [Raahē]  
rannempana [kuin Ylivies-  
ka]?" [H.O.]

"minä tüönsii [sormen]  
süvemälle [lapsen suuhun]." [H.K.]

"sielä [riihessä] oli  
semmoset hirret ülempänä,  
nīje hirsijem pälle petäjä  
mitä oli nīn tehti sitte  
parret." [H.O.]

Jatkuu

Die Nummer an der linken oberen Ecke des morphologischen Archivzettels verweist auf das entsprechende Signum des Sammel-Leitfadens; die Nummer in der rechten Ecke zeigt die innere Reihenfolge der Zettel innerhalb eines jeden Signums. Der linke Beispieltzettel ist ein typischer Zettel mit reduziertem Paradigma, wie sie in der Beschreibung der Flexions- und Wortbildungstypen enthalten sind. Zettel mit viel Satzbeispielen wie rechts kommen besonders über die Flexionsformen der Nomina und Verben sowie die Partikeln zustande.

folgt dieser Numerierung; vorläufig ist alles eingegangene Material nach Gemeinden geordnet.

In der recht umfangreichen Einführung des Leitfadens erhalten die Feldforscher Hinweise für die Auswahl der Informanten, die Interviewmethoden, die Transkription des Dialektes und das Ausfüllen der Archivzettel. Die am Ende des Leitfadens angefügten, mit Erklärungen versehenen Musterzettel veranschaulichen Gliederung und Reinschrift des Materials.

Der Leitfaden hat in der Hauptsache die Aufgabe, ein Hilfsmittel zu sein für den Feldforscher der Formenlehre wie auch für die Benutzung der Sammlungen. Er hatte auch unmittelbare Bedeutung für die morphologische Forschung, denn er verlangte ja als Vorarbeit eine genaue Inventarisierung und Systematisierung der morphologischen Systeme der finnischen Dialekte.

Als Feldforscher werden jährlich an zwanzig solche Studenten des Finnischen, Lehrer oder Jungakademiker angestellt, die schon Erfahrung in der Dialektforschung haben. Die erste Quelle des Sammlers ist die spontane Rede der Informanten, aus der während des Interviews die Aufzeichnungen gemacht werden. Es wird ziemlich wenig auf Band aufgenommen; die meisten morphologischen Erscheinungen mit geringer Frequenz werden auch durch eine lange Bandaufnahme nicht erhellet, so dass die Verwendung des Tonbandgerätes den Feldforschern nur zur Klärung der im Anfangsstadium des Sammelns vorkommenden Lauterscheinungen, die schwer zu interpretieren sind, empfohlen wird.

Die besten und zuverlässigsten Ergebnisse erhält der Sammler natürlich, wenn er lange am diesbezüglichen Ort sein und alle Lücken in der Sammlung durch Material aus spontaner Rede ausfüllen kann. Die meisten haben hierzu jedoch keine Möglichkeit - normalerweise arbeiten sie nebenamtlich in den Sommerferien -, und das Material aus der spontanen Rede muss durch Nachfragen und Befragen ergänzt werden. Wegen der mit einer Befragung verbundenen Risiken hat man bei der Schulung der Feldforscher die Fragetechnik ganz besonders berücksichtigt. Die durch Befragung erhaltenen Sprachmaterialien müssen durch genügend viele Informanten überprüft werden, und auch die

überprüften Resultate sind mit besonderen Zeichen versehen (prov. [provoziert], liev. prov. [leicht provoziert]), um den Benutzer vor einer eventuellen Unzuverlässigkeit der Angaben zu warnen. Im Hinblick auf die Sicherung der Zuverlässigkeit werden auch alle Satzbeispiele und im Bedarfsfall ebenfalls die Stammformen mit dem Namenzeichen des jeweiligen Informanten versehen, das dann in den zur Sammlung gehörenden Sammelberichten erklärt wird.

Die morphologische Darstellung eines Gemeindedialekts verlangt vom Feldforscher 4 - 5 Arbeitsmonate. Als Sammel-Soll hat sich 500 - 600 Archivzettel pro Monat eingebürgert; eine relativ vollständige Gemeindesammlung enthält somit 2 000 - 2 700 Archivzettel, doch gibt es im Archiv mehrere Sammlungen mit 3 000 - 4 000 Zetteln. Ende des Jahres 1974 war im Archiv ein nach systematischem Programm gesammeltes Material von 210 000 Archivzetteln vorhanden.

Man hat versucht, möglichst gleichmässig in den einzelnen Dialektgebieten zu sammeln; auf dem Fehlen geeigneter Sammler und auf den verhältnismässig knapp bemessenen Mitteln beruht, dass nicht immer nur die Reihenfolge der Dringlichkeit bei der Auswahl der Gebiete für die Sammeltätigkeit entscheidend war. Vor allem die ohnehin schlecht bekannten Savo-Dialekte und die jetzt schon schwer erreichbaren Südostdialekte, die von den Umsiedlern gesprochen werden, hat man nicht in dem erwünschten Umfang aufzeichnen können.

Die grundlegende Materialsammlung ist in den folgenden 69 Kirchspielen abgeschlossen:

Südwestdialekte und südwestliche Übergangsdialekte: Halikko, Hinnerjoki, Loimaa, Masku, Merikarvia, Merimasku, Mietoinen, Rauma, Sauvo, Vihti.

Häme-Dialekte: Asikkala, Hausjärvi, Juupajoki, Kangasala, Kankaanpää, Myrskylä, Tammela, Teisko, Vehkalahti, Virrat.

Südostbottnische Dialekte: Jalasjärvi, Kurikka, Laihia, Töysä, Vähäkyrö, Ylihärmä.

Mittel- und nordostbottnische Dialekte: Haapavesi, Halsua, Himanka, Kalajoki, Kuivaniemi, Kälviä, Kärämäki, Gegend von Raahe (Raahe, Saloinen, Siikajoki, Pattijoki), Reisjärvi, Yli-Ii.

Nördlichste Dialekte: Jällivaara, Landgmde Kemi, Kemijärvi, Kolari, Raisi, Sodankylä.

Savo-Dialekte: Hirvensalmi, Ilomantsi, Kannonkoski, Karttula, Keuruu, Kitee, Kontiolahti, Kuhmoinen, Lapinlahti, Lappajärvi, Laukaa, Mikkeli, Pihtipudas, Pyhäjärvi, Saarijärvi, Siilinjärvi, Sulkava, Sumiainen, Sääminki, Uurainen, Vehmersalmi, Vesanto.

Südostdialekte: Joutseno, Jääski, Koivisto, Uukuniemi, Uusikirkko (Bez. Viipuri).

Kleinere Sammlungen liegen aus 7 Gemeinden vor: Kiukainen, Paltamo, Pudasjärvi, Rautio, Rovaniemi, Rymättylä, Suonenjoki.

In den folgenden 24 Gemeinden wird noch gesammelt: Honkajoki, Isojoki, Juuka, Kauhava, Karjalohja, Kaustinen, Kuru, Kuusamo, Köyliö, Lappee, Lemi, Loppi, Mäntyharju, Nivala, Nousiainen, Pielisjärvi, Pori, Pornainen, Pöytyä, Somero, Tuulos, Täräntö, Virolahti, Ähtäri.

Ferner ist aus den folgenden 18 Gemeinden von Südostbottlien Material für einige Spezialfragen gesammelt worden: Alavus, Ilmajoki, Isojoki, Isokyrö, Jalasjärvi, Jurva, Karijoki, Kauhajoki, Kauhava, Kuortane, Kurikka, Laihia, Lapua, Nurmo, Peräseinäjoki, Teuva, Vähäkyrö, Ylistaro.

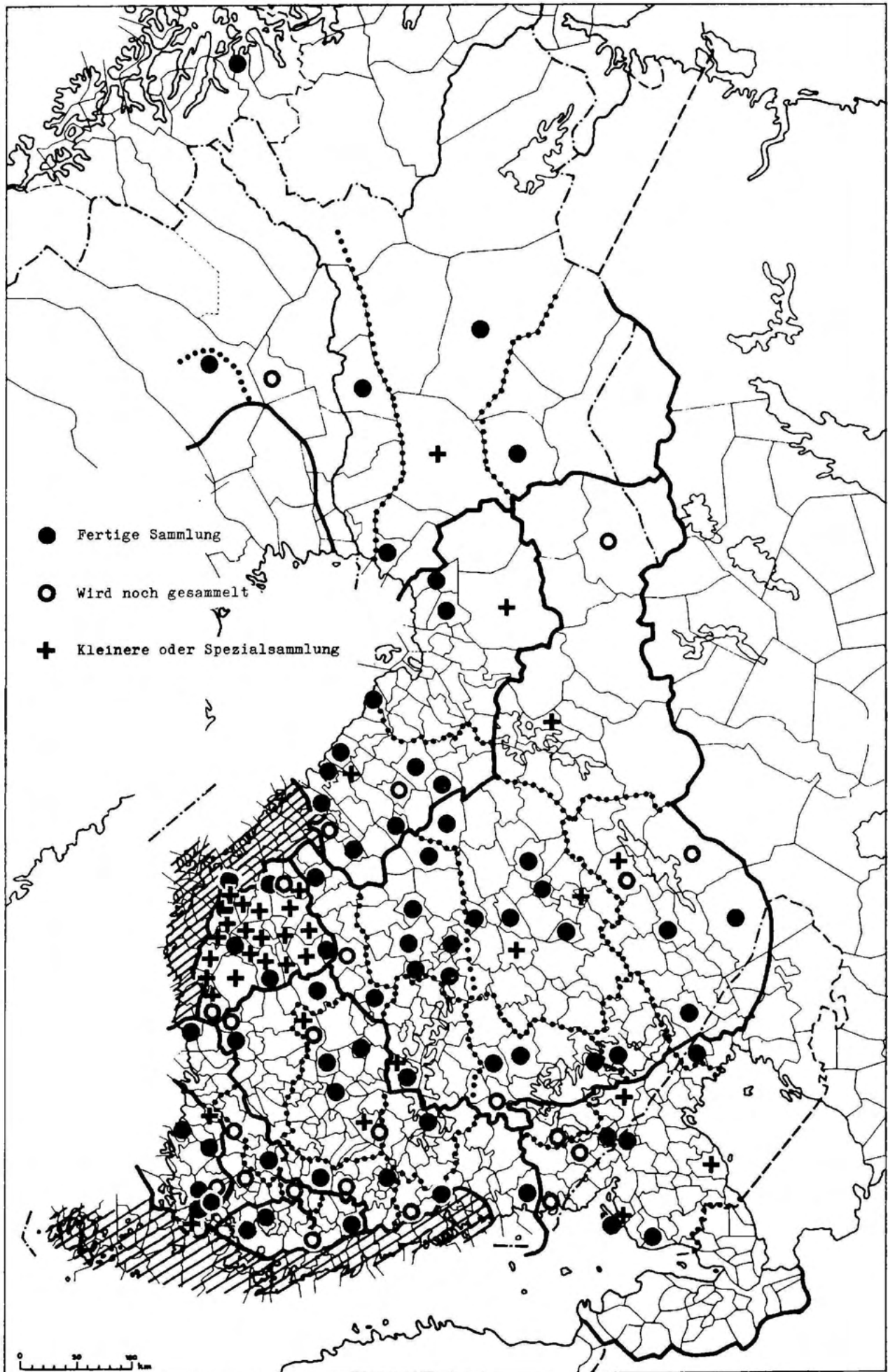
Aus den folgenden 9 Gemeinden haben Studenten Material für ihre Übungsarbeiten auf der Mittelstufe (cum laude) gesammelt: Hauho, Ilmajoki, Juankoski, Juuka, Koivisto, Kuhmoinen, Kuru, Pyhäjärvi (Bez. Viipuri), Ruokolahti.

Im Herbst 1972 wurde an die Informanten der Wörterbuchstiftung eine Umfrage über die Komparation der Adjektive und einige andere morphologische Sonderfragen geschickt. Die eingegangenen Antworten umfassen in Reinschrift ca. 7 500 Zettel und sind gesondert archiviert.

Auf S. 64 befindet sich eine Karte über die Sammlungen des morphologischen Archivs.

Schon bis jetzt hat das Archiv belebend auf die Erforschung der finnischen Morphologie gewirkt. In mehr als zehn Dissertationen und sonstigen Monographien ist das Archivmaterial, teilweise als wesentlicher Bestandteil, ausgewertet worden. Prüfungsarbeiten niederer Stufen mit morphologischen Themen gibt es





ebenfalls eine ganze Reihe: fast zehn Licentiatenarbeiten und an zwanzig Pro gradu- und Laudatur-Arbeiten. Ferner wird an zahlreichen Untersuchungen und Prüfungsarbeiten gearbeitet, deren Gelingen entscheidend von einer planmässigen Erweiterung der Sammlungen abhängt.

Am deutlichsten zeigte sich der Nutzen der Archivsammlungen für solche Forschungsaufgaben, wo eine morphologische Erscheinungsgruppe anhand des aus mehreren Dialekten oder aus dem ganzen Sprachraum zur Verfügung stehenden Materials untersucht wird. Hierdurch werden die bisherigen Lücken in der Basisforschung der finnischen Sprache aufgefüllt und gleichzeitig wird die Grundlage geschaffen für eine weitere historische Problemklärung, bei der auch die mit dem Finnischen verwandten Sprachen einbezogen werden. Erfahrungsgemäss sind solche Untersuchungen methodisch sehr ergiebig, so dass sie auch ausserhalb der eigentlichen Fennistik Bedeutung haben. Es ist offensichtlich, dass das Morphologische Archiv durch solche Arbeiten effizient auch der Theorienbildung in der allgemeinen Sprachwissenschaft dienen kann. Man kann bereits feststellen, dass das Interesse der allgemeinen Sprachwissenschaftler für Fragen morphologisch komplizierter Sprachen deutlich zunimmt. Dem morphologischen System und dessen sowohl synchroner als auch diachroner Beschreibung wird man in den Modellen, die die Klärung des Gesamtsystems der Sprache anstreben, einen bedeutend wesentlicheren und selbständigeren Anteil zusprechen müssen als dies in den Standardmodellen der generativen Transformationsgrammatik der Fall ist, die grösstenteils auf dem morphologisch unergiebigem Englisch aufbauen.

Das Morphologische Archiv hat auch für die laufenden Dialektatlas-Projekte eine Bedeutung. Das Staatliche Humanistische Komitee nahm den Plan eines Kultur- und Sprachatlas von Finnland bereits im Jahre 1962 in das Programm der langfristigen Arbeiten auf. Der Kulturatlas steht kurz vor seiner Vollendung; wie im "Entwicklungsprogramm der nationalen Wissenschaften 1966 - 1980" festgestellt wurde, müsste im Anschluss daran endlich mit den Arbeiten zum Finnischen Dialektatlas begonnen werden, nach dem Vorbild entsprechender Veröffentlichungen für zahlreiche andere Sprachen. Die systematischen

morphologischen Sammlungen aus den einzelnen finnischen Dialekten werden dabei eine unersetzliche Hilfe sein. - Das in internationaler Zusammenarbeit entstehende Projekt des Europäischen Sprachatlas wird an anderer Stelle in diesem Buch behandelt. - Das im Archiv vorhandene Material gibt bereits heute Hinweise auf Kartierungspunkte, die nicht nur rein morphologisch gesehen sondern auch vom Standpunkt der Lautlehre und der Lexik ergiebig und wichtig sind.

Durch das aus den finnischen Volksdialekten gesammelte morphologische Material wird ferner eine unentbehrliche Basis geschaffen für die auch aktuell gewordene soziolinguistische Erforschung der heutigen Umbruchphase, in der sich das gesprochene Finnisch, die finnische Umgangssprache befindet. Das Gelingen einer solchen Untersuchung setzt möglichst genaue Informationen darüber voraus, welche Situation in den Dialekten vor der Ausgleichung herrschte. Als Nebenprodukt kamen auch ziemlich viel lexikalische und syntaktische Materialien ins Archiv, die für die einschlägige Forschung von Nutzen sein können, wenn nur die Forscher dieses Material mehr als bisher aus den Sammlungen heraussuchen.

In den nächsten Jahren soll die Verwendbarkeit der Sammlungen noch dadurch erhöht werden, dass neben der nach Gemeinden geordneten Sammlung eine nach Signa geordnete Gesamt-sammlung kopiert wird, in der man das Material aus dem gesamten Sprachgebiet für einen bestimmten morphologischen Tatbestand mit einem Mal findet. Zur Ergänzung der auf Feldforschung beruhenden Sammlungen soll Material aus Archiv- und Literaturquellen exzerpiert sowie aus privaten Kollektionen erworben werden. - Diese Entwicklungspläne des Archivs hat man jedoch vorläufig aufgeschoben. Die ursprünglichen morphologischen Systeme der Dialekte sterben mit den im vergangenen Jahrhundert geborenen Informanten unweigerlich aus, weshalb alle zur Verfügung stehenden Mittel vorläufig für die Feldforschung verwendet werden.